

La présente lettre, dont vous lisez le deuxième numéro, est destinée à diffuser l'information relative au projet « Pôle muséal, Musée cantonal des Beaux-Arts - Halles CFF aux locomotives ». Publiée tous les deux mois environ, elle vous permettra de suivre l'évolution de ce passionnant projet.

Pour la recevoir, une simple inscription, selon les indications disponibles à la fin de cette lettre, suffit. Bonne lecture !

EINE EINZIGARTIGE KULTURELLE PLATTFORM IN DER SCHWEIZ

In den kommenden Jahren wird am Standort der SBB-Lokomotivhalle Schritt für Schritt ein eigentliches Netzwerk entstehen: Das erste Glied in der Kette wird das Musée cantonal des Beaux-Arts sein, gefolgt vom Musée cantonal de la Photographie, dem heutigen Musée de l'Elysée, und dem Musée municipal de Design et d'Arts appliqués contemporains, dem Mudac. Der Kanton und sein Hauptort haben sich mit diesem ehrgeizigen Projekt also in mehrfacher Hinsicht ein Ziel gesetzt, das ganz und gar auf alle Waadtländerinnen und Waadtländer ausgerichtet ist.

In der Vergangenheit hat der Kanton seiner Kulturpolitik nach und nach eine Form gegeben. Im Jahr 1978 hat sie ihre erste gesetzliche Grundlage erhalten. Seither hat sich diese Politik bewährt, hat klarere Konturen angenommen und – in den letzten Jahren – auf erfreuliche



Ernest Biéler, *L'Eau mystérieuse*, 1911, tempéra sur papier maroufflé sur toile, 144 x 376 cm, inv. 555

Weise mehr Rückhalt gefunden, wobei sie dem Fundament, auf das sie sich stützt, treu geblieben ist: Einerseits ist dies der Auftrag der kantonalen Institutionen, der sich dem beweglichen Kulturerbe widmet, und andererseits die Subventionierung von kulturellen Aktivitäten.

Ich glaube, dass die Kulturpolitik grundsätzlich als eine vollwertige und eigenständige öffentliche Politik verstanden werden sollte und nicht als eine nebensächliche Massnahme des Staates. Deshalb freue ich mich darüber, dass die Behörden – und hoffentlich auch die Bevölkerung – diese Vision mit mir teilen. Denn schliesslich ist es Letztere, an die sich unsere Projekte und Investitionen richten.

Was die Kulturgüter betrifft, so ist das Projekt einer Plattform und eines Museums- und Kulturzentrums ein ehrgeiziges Unterfangen, dessen Bedeutung ganz der Rolle entspricht, die der Kan-

Louis Soutter,
Le Suprême Symbole,
s.d., peinture aux doigts sur papier,
58 x 44 cm, inv. 412

ton Waadt einzunehmen gedenkt. Wir Waadtländerinnen und Waadtländer besitzen oder verwahren einen unglaublich grossen Schatz an Kulturgütern, und wir haben uns dafür entschieden, sie in den kommenden Jahren zu einem wichtigen Element unserer Investitionspolitik zu machen und uns damit landesweit zu positionieren und international zu öffnen. Dabei handelt es sich um ein bedeutendes architektonisches, urbanistisches und gesellschaftliches Projekt, das bestätigt, dass die Kultur Teil unseres Lebens, Teil unserer Städte und unserer Reisen ist und uns stets im einen oder anderen Augenblick auf unserem Weg begleitet.

Auf dieser kulturellen Reise gibt es keine erste oder zweite Klasse: Wir alle werden auf dieser einzigartigen kulturellen Plattform der Schweiz „very important Persons“ sein.

Anne-Catherine Lyon
Staatsrätin

Vorsteherin des Departements
für Bildung, Jugend und Kultur

DER KULTURELLE ANSPRUCH VON LAUSANNE IST EINE BEREICHERUNG FÜR DEN KANTON UND SEINEN HAUPTORT

Mit dem Bèjart Ballet Lausanne, dem Théâtre de Vidy, der Oper – um nur einige ihrer bedeutenden Kulturstätten zu nennen – spielt Lausanne in der internationalen Kulturszene eine bedeutende Rolle und übt eine unbestreitbare Anziehungskraft aus. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Region kommen in den Genuss von hervorragenden Veranstaltungen. In der Kunst- und Kulturszene hat sich der Waadtländer Hauptort einen aussergewöhnlichen Ruf verschafft, der es mit den europäischen Metropolen durchaus aufnehmen kann.

Im Bereich der visuellen Künste fehlt es noch immer an einem ambitionierten Projekt, das die zahlreichen, in Lausanne bereits heute bestehenden Angebote unter einem Dach vereinen und ihnen so zu mehr Geltung verhelfen würde. Dazu gehören Museen mit grossartigen Schätzen in den Sammlungen, die sie mangels Platz der Öffentlichkeit nicht zeigen können; Künstler, die zum Arbeiten keine Ateliers haben; Kunstgalerien – fast vierzig in Lausanne, die genaue Zahl kennt niemand –, aufstrebende unabhängige Ausstellungsorte: Sie alle bilden ein äusserst vielfältiges und lebendiges Mosaik im Bereich der bildenden Künste.

Das Museumszentrum in der SBB-Lokomotivenhalle repräsentiert wie kein anderer Ort dieses ambitionierte Projekt,



Jean-Baptiste-Camille Corot, *Ouchy près de Lausanne, 1842*,
huile sur toile, 30 x 48 cm, inv. 2008-130,

welches das Musée cantonal des Beaux-Arts, das Musée de l'Elysée pour la photographie und das Mudac-Musée du design et des arts appliqués contemporains zusammenbringen wird.

Es wird ein bedeutendes Kulturzentrum sein, denn es ergänzt die bildenden Künste durch die Fotografie, die zeitgenössischen angewandten Künste und das Design und deckt dadurch sämtliche Facetten der visuellen und plastischen klassischen Kunst bis hin zu den heutigen künstlerischen Formen und Ausdrucksweisen ab.

Auch wird es eine einigende Funktion haben, weil es sich beim Bahnhof von Lausanne befindet, einem Ort der Begegnung für die Bewohner der Stadt, die Waadtländer allgemein sowie die auswärtigen Besucher. Es richtet sich an alle Generationen, vom jugendlichen Publikum bis hin zu den Senioren. Das Kulturzentrum wird ein Ort sein, wo die Künstler in ihren Ateliers arbeiten, die Kunst von morgen entstehen wird und die Kunstschaffenden mit ihrem Publikum in Kontakt kommen. Die Ausstellungsräume drinnen wie draussen werden ergänzt durch Begegnungsräume, die den sozialen Zusammenhalt fördern. Rund um das Kulturzentrum sind auch gemeinsame Projekte mit den Universitäten und der

Alberto Giacometti, *Annette et une personne indéterminée jouant au halma, vers 1925*, mine de plomb sur papier, 49 x 31 cm, inv. 2010-009
Leingabe Slg. Dr. Bahro

EPFL sowie den Hochschulen geplant – unter anderem der ECAL, der Ecole cantonale d'art de Lausanne, die regelmässig unter den zehn besten Kunstschulen der Welt figuriert – sowie mit verschiedenen Institutionen wie der Cinémathèque Suisse, die sich ebenfalls in Lausanne befindet.

Das ehrgeizige Museumszentrum erstreckt sich auf einer Fläche von 20'000 m² im Herzen von Lausanne und ist eine echte urbanistische Herausforderung, in einer Zeit, in der urbanes Bauland rar ist. Für die wirtschaftliche Entwicklung von Lausanne wird das Projekt ein bedeutender Antriebsmotor sein, und von dieser Dynamik profitiert die gesamte Genferseeregion. Durch das Museums- und Kulturzentrum wird für den Freizeit-, Bildungs- und Geschäftstourismus ein starker Mehrwert entstehen und auf Grund seiner Lage im Herzen eines europäischen Eisenbahnnetzes kann es einen Beitrag für die umweltbewusste Mobilität leisten.

Wegen diesen vielfältigen Vorteile und Qualitäten steht die Stadt Lausanne voll und ganz hinter dem Museumszentrum, das zu einem ihrer grossen Projekte gehört. Sowohl in kultureller als auch urbanistischer Hinsicht wird das Museumszentrum das Angebot im Bereich der visuellen Künste dynamisch bereichern und die Kantonskapitale stark im 21. Jahrhundert verankern.

Silvia Zamora, Stadträtin, Lausanne

EIN MUSEUM, DAS OFFEN IST FÜR DIE WELT

Ein Bahnhof ist eine Tür zur Welt. Ein Museum an einem SBB-Standort wird stark durch eine Philosophie der Offenheit, des Austauschs und der Begegnung geprägt sein, zwischen Kunstformen aus allen Epochen, zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen einheimischen und fremden Kulturen, zwischen den unterschiedlichsten Besuchern.

Das Konzept des offenen Geistes ist auch in die DNA des MCBA eingeschrieben, das beachtliche Sammlungen mit etwas mehr als 9'000 Werken besitzt. Sie bilden ein einzigartiges Inventar und werfen ein Licht auf das regionale Schaffen mit seinen internationalen Vernetzungen, wie zum Beispiel auf die Begegnung im Jahr 1916 von drei Genies auf Waadtländer Boden, Strawinsky, Ramuz und Auberjonois, die gemeinsam „Die Geschichte vom Soldaten“ geschaffen haben. Die permanente Ausstellung der Waadtländer Bestände wird sich auf die „fünf Pfeiler“ des MCBA stützen – auf die Sammlungen Ducros, Gleyre, Steinlen, Valotton und Soutter – und dem Museum die für seine Positionierung in der nationalen und internationalen Kunstszene erforderliche Einzigartigkeit verschaffen („hier kann man sehen, was man sonst nirgends sehen kann“). Auf die Kunst bezogen gibt es keinen Waadtländer Partikularismus oder Regionalismus. Vielmehr kann man einen fruchtbaren in-



Oskar Kokoschka, *Vue sur le Léman*, 1956, huile sur toile, 81 x 114 cm, inv. 2010-008

ternationalen und historischen Austausch beobachten, ein Hin und Her zwischen Künstlern, die im Ausland studieren oder Reisen unternehmen, und Künstlern, die sich im Kanton niederlassen. So unterrichtete Charles Gleyre in Paris die zukünftigen Impressionisten und Eugène Grasset war dort an der Entwicklung des Jugendstils beteiligt, während Benjamin Vautier zu einem wichtigen Vertreter der „Düsseldorfer Schule“ wurde.

Umgekehrt verbrachten Gustave Courbet und Oskar Kokoschka ihre letzten Lebensjahre im Kanton Waadt. Parallel zu den temporären Ausstellungen von hohem Niveau wird die (permanente) Ausstellung der Waadtländer Kollektionen einen wichtigen Beitrag zur Schaffung eines Museums leisten, das offen für die Welt ist.

Bernard Fibicher, Direktor des MCBA

Museumskalender

Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne, www.mcba.ch

18. März–13. Juni

- Eugène Grasset (1845-1917), Die Kunst und das Ornament

Musée de design et d'arts appliqués contemporains, www.mudac.ch

9. März–13. Juni

- Stefan Sagmeister: another exhibition about promotion and sales material (Ausstellung der Serie „Carte Blanche“)
- Sauvés des eaux: Ausstellung über die Sammlungen des Museums

Elysée Lausanne, un musée pour la photographie, www.elysee.ch

9. Januar–15. Mai

- Hans Steiner, Chronik des modernen Lebens
8. Juni–28. August
- Fellini, die grosse Parade

musées cantonaux vaudois www.musees-vd.ch
musées lausannois www.lausanne.ch/musees

Fondation de l'Hermitage www.fondation-hermitage.ch
Musée Jenisch www.museejenisch.ch

Abonnez-vous

par Internet : www.mcba.ch, rubrique « futur musée », puis « Lettre d'information »

ou par e-mail : info.pole-museal@vd.ch

ou par écrit : en renvoyant ce coupon, dûment complété à « Département de la formation, de la jeunesse et de la culture, secrétariat du projet MCBA, Mme Christine Croisier, Rue de la Barre 8, 1014 Lausanne »

Nom : _____ Prénom : _____ Adresse courriel : _____